

Im seinen Bundesgenossen Clemenceau zu einem Verzicht auf den Raub von Elag-Lothringen bewegen hätte, so wäre das eine Leistung gewesen, die auch mit als ein Stück christlicher Friedensarbeit angesehen hätte.

Bewaltigte Vorbereitungen der Deutschen.

500 000 Mann englische Verstärkungen.
Genf, 3. April. Der „Matin“ schreibt: Man müsse vor einer Auffassung warren, als ob die deutsche Offensiv in Frankreich vorüber sei. Beobachtungen zur Zeit und auch zu Lande hätten vielmehr ergeben, daß gewaltige Vorbereitungen der Deutschen hinter der neuen Front getroffen würden und jeder Tag neue Angriffe des Feindes in verstärktem Maße bringen könnte.

Die strategische Lage sei jedenfalls noch immer unklar und in der Schärfe. Auch der Pariser „Temps“ warnt vor über- eilten Optimismus.
Waldener Blätter melden aus Paris, daß jetzt die Alliierten an der Front mehr als 70 Reserve-Divisionen zusammengezogen hätten, durch die sie den Entschlußungskampf mit dem Feinde zu ihren Gunsten zu wenden hoffen. Möglicherweise werde man Amiens noch preisgeben müssen, Compiegne dagegen unter allen Umständen halten. Die Pariser Dienstangehörigen werden übereinstimmend aus London, daß Verstärkungen von mehr als 500 000 Mann nach der Front in Frankreich unterwegs seien. Ihr Eintreffen im Kampfgebiet sei in 8 bis 14 Tagen zu erwarten, womit die Alliierten das numerische Gleichgewicht in den Kämpfen zu erzielen hofften. Die französischen Nachrichten sind ebenso wie die englischen über die seit dem Durchbruch wieder geipert.

Deutsche Flieger am Werke.

Nordfrankreich geräumt.
Bern, 2. April. Pariser Blätter zufolge ist Chalon sur Saone im Laufe der letzten Woche verhältnismäßig von deutschen Flugzeugen angegriffen worden, die bedeutenden Sachschaden anrichteten. U. a. wurde das Gebäude der Union Republique in de la Marine beschädigt. Der Direktor des „Journal de la Marine“ wurde mit seiner Familie getötet.
Ueber Dünkirchen sind letzter Tage wiederholt deutsche Flugzeuge erschienen. Die Räumung der Gegend Nordfrankreichs scheint beendet zu sein. Die am 23. März in Paris eingetroffenen Flüchtlinge be- drängen hauptsächlich Einwohner von Amiens, die vor der Bombardierung durch die deutschen Flugzeuge flüchteten. Die Besetzung in Amiens wurde durch Fliegerbomben zerstört. Clemenceau hat das Verlassen der Hauptstadt mit An- sinnen verboten.

Was die Franzosen melden.

Frankösischer Heeresbericht vom 2. April morgens: Die Nacht war an der Oise und Somme recht still. Die Artillerieaktivität wurde in einem Teil des Schlachtfeldes lebhaft. Frankösisch-englische Truppen machten Fortschritte zwischen der Somme und Demuin, in der Gegend des Grabens von Calonne und bei Ban de Sapt. Die Franzosen machten in zwei erfolgreichen Handgegriffen gegen die Ves Chambrettes (steinerne ein deutscher Angriffserfolg gegen kleine französische Posten).
Vom 2. April abends: Der Tag war durch ziemlich lebhaften Artilleriekampf, namentlich zwischen Montdidier und Lauffang gekennzeichnet. Unsere Batterien nahmen feindliche Aufstellungen zwischen Comantigny unter Feuer. Eine ganze deutsche Erleuchtungsabteilung, die von unseren Truppen auf dem linken Oiseufer südlich von Serris ange-

Unter der Tropensonne.

Roman von Erta Gump-Börcher.
49. Fortsetzung.
Antonio kannte alle Wege und Wege in der Umgebung, und so folgte man jetzt einem ziemlich breiten Rittweg ein, der zwischen Reisfeldern zum Fluß führte. Antonio ging unter heimlichem Bangen voran. Er kannte die Gefahr dieser Wege, wo im Dickicht der jumpigen Reisfelder mit Vorliebe die Heiden gäulen Reisfliegen heranzuzügelten und sich zu tödlichem Biß auf die vorüberkommenden Fußgänger hürten. Wie mancher Malakie war auf diesen Wegen nach einem Biß dieser kleinen giftigen Schlangen in keine nassen Flüße binnen wenigen Stunden gestorben! Da die herabreichende Dunkelheit das Sehen erschwerte, ging Antonio gebückt voran, die Augen tief auf den Weg gerichtet, um bei Gefahr rechtzeitig zurückzuringen und seine Herrin schützen zu können. Da er eine ganze Aufmerksamkeit auf die Prüfung des Weges richtete, hörte er nichts von dem, was Pepe seiner Herrin berichtete. Solya konnte aus denselben sonstigen Beschreibungen nicht klar werden. Nur das konnte sie daraus entnehmen, daß Ignatio zu Verblet gelassen sein möchte und daß beide plötzlich von einer Truppe spanischer Soldaten überfallen und verwundet waren.
All ihre Schmach war jetzt wie abgetreift durch die Angst, Sorge und Reue, die sie erfüllten.
Sie war es für besten still kaum bewußt, daß ihre Füße fast den Schritt vor Müdigkeit verlagerten, als sie nach heiligem Gange die Stelle am Fluße an einer Brücke erreichten, an der ein Malakie mit seinem Boote auf Pepe wartete.
Sie bestieg vorwärts das Boot, das aus einem langen, ausgehöhlten Baumstamme bestand. An beiden Enden der Barca waren kleine Sitze angebracht, während unter dem schalen, gewölbten Dache, das sich in der Mitte erhob, wegen seiner Niedrigkeit jede Spinnwebart fehlte. Ein im Boden des Rahmes liegendes Bambusgitter schützte gegen das Grundwasser und diente zum Lager.
Der Bootsman, ein Malakie voll geschmeidiger Sehnenkraft, ergriß zwei Ruder, und auch Antonio und Pepe nahmen jeder ein Ruder, damit die Fahrt rasch vorwärts

Angehende Verluste der Franzosen und Briten.

Vorbereitung der Entscheidungskämpfe. — Methodische deutsche Kriegsführung.
Berlin, 3. April. Während der seit einigen Tagen im Westen eingetretenen Kampfpause haben sich Engländer und Franzosen immer wieder in ungleichen Gegenangriffen verblüht und ihre Verluste ins Angehende gesteigert. Dagegen haben deutsche Erfolge die Deutschen in den Besitz wichtiger Höhenstellungen auf dem westlichen Anreiser gebracht. Größere Kampfhandlungen spielen sich zur Zeit auf dem Schlachtfeld im Westen nicht ab. Dies ist nur natürlich. Nach je gewaltigen Schlagen, wie die der letzten Woche, mußte eine Kampfpause eintreten

Abwurf von fünf englischen Fesselballonen

Das Werk von zehn Minuten.
WTB. Berlin, 3. April. Am Abend des 1. April schickten die von Paris fünf englische Fesselballone in der Luft. Nachdem die englischen Flieger durch den Angriff einer deutschen Jagdstaffel hinter ihre Front zurückgeschlagen waren, ging Deutscher Flieger mit einer Jagdmaschine blitzschnell zum Angriff gegen die Fesselballone vor. Schnell hatte er die beiden ersten erbeutet, während der dritte herunterzog. Trotz wildem Schießfeuer löste er sich nun auf den letzten und setzte auch diesen durch Abwurf mit dem Maschinenmesser in Brand. Von den deutschen Beobachtungsstellen wurde der Vorgang gesehen und ist zurück gebracht. Während nun alle die Mächte des erfolgreichen Fliegers mit höchster Spannung erwarteten, sprang die dieser unerwartet mitten in den englischen Sprengwaffen nochmals ein, stieg in die Höhe, ließ sich ab und zeigte sich erneut zum Sturzflug gegen den vierten Ballon. Auch dieser ging in Flammen auf. Gleichzeitig griff Feldwebel Wagner den fünften Ballon überwachend von oben an und brachte ihn ebenfalls herunter. Beide Flieger erbeuteten, vom englischen Geschwader vergeblich verfolgt, ihren Flugplatz, wo sie nun ihren Kameraden und den höheren Kommandos herbeiführten. Die beiden erbeuteten. Die ganze englische Ballonabteilung in dieser Gegend war somit binnen zehn Minuten vernichtet.

Fortdauer der Beschießung von Paris.

WTB. Paris, 3. April. (Amst.) Die Beschießung des Pariser Gebietes durch das Feindgeschütz wurde heute fortgesetzt. Zwei Franzosen wurden verwundet.

Opfer englischer Fliegerbomben in Douai.

WTB. Berlin, 3. April. Beim letzten Nachtangriff englischer Flieger auf Douai sind so wieder mehrere Häuser unter der französischen Beschießung. Neben einem in Brand geratenen Haus wurden von sechs Frauen drei getötet und drei schwer verwundet. Eine vierköpfige Familie verlor durch einen Bombenverblet alle Leben. Militärischer Schaden entstand nicht, so daß lediglich die Zivilbevölkerung getroffen wurde. Diese Erkenntnis ist eine harte seelische Wundtun auf die französischen Einwohner aus.

Ausdehnung der Kriegszone in Frankreich.

Paris, 3. April. Der Ministerrat hat angeordnet, daß die Departements Eure und Seine et Oise, die Arrondissements Meun und Fontainebleau, die Departements Yonne, Côte d'Or, die Arrondissements Belancon und Fontarctie neuerdings in die Armeezone einbezogen werden. Die Grenzlinien für den vollkommenen Oberkommando unterstellten Gebietsverblet werden wie folgt festgelegt: Reims, Ser-

um die weiteren Entscheidungskämpfe vorzu- bereiten. Auch bei früheren Offensiven hat die deutsche Oberste Heeresleitung so verfahren. So folgt dem Durchbruch bei Gorlice, nachdem der Sa erreicht war, eine längere Pause, nach deren Ablauf ein um so kräftigerer und erfolg- zeichener Ansturm losbrach. Ein gleiches trat in Italien nach Erreichung der Tagliamento-Linie ein. Solche methodische Kriegsführung hat bisher die deutschen Erfolge stets gewäh- reistet.

Norwegische Beurteilung der Kriegslage.

WTB. Christiania, 2. April. „Sjalarstidene“ schreibt über die Kriegslage: Während der jetzt vor sich gehenden Hohenkrieg hat die Deutschen die ganze Zeit hindurch die Initiative gehabt, während ihr Gegner nur mit Schwie- rigkeiten durch fortwährendes Einlegen neuer Reserven die Katastrophe abzuwenden vermochte. Es ist fraglich, ob die deutsche Offensiv gegen Amiens ohne das Eingreifen des höchsten Operationsheres ausgefallen werden kann.

Die Unbeliebtheit Lloyd Georges.

Die Abberufung Haigs unvermeidlich.
Berlin, 3. April. Aus erbeuteten Briefen neuesten Datums und Aussagen gefangener englischer Offiziere um Mannschaften geht hervor, daß die Minderleistung der englischen Heereslage auf die Stimmung in Volk und Heer stark ist. Lloyd George, der in Diktierstreifen schon früher wenig geschätzt wurde, ist jetzt auch bei der Mannschaft verhasst. Die Truppe ist überzeugt, daß die Abberufung des Feldmarschalls Haig, der sie so schlecht geführt hat, unvermeidlich sei. Die Unfähigkeit der Führung und die Unordnung hinter der Front liegen so klar zutage, daß die Gefangenen erklären, ganz offen darüber sprechen zu können, ohne daß die Deutschen damit etwas Neues erfahren würden.

Den Mund gehörig voll genommen.

Schweizer Blätter veröffentlichen folgende, aus Lon- don, 31. März, datierte Havasmeldung:
Der „Globe“ hat hervor, daß man nicht darauf zählen dürfe, daß Deutschland im Augenblick der Verhandlungen sich großmütig erweisen werde. Wir müssen, schreibt das Blatt, ein Mindestmaß von Entschädigungen zum Ausgleich für die von uns erlittenen Opfer verlangen. Nachdem wir zur Wiederherstellung Belgiens und zur Ausgabe Elag-Lothringens beigetragen haben, wird auch etwas zu kommen. Die Deutschen haben einen beträch- tlichen Teil unseres Handelsverblet verloren. Wir werden die Tonne um Tonne erziehen müssen aber aber uns mit einer bestimmten Summe entzählen. Von den von uns besetzten deutschen Kolonien werden wir auch nicht ein Quadratrad mehr zurückgeben. Und wenn der Krieg noch ein paar Jahre dauern muß, so werden wir ihn ein paar Jahre führen, bis wir vollständig zufriedengestellt sind. Unsere Freunde und unsere Feinde sollen wissen, daß wir jede Regierung, die eine andere Lösung planen sollte, ohne weiteres ablehnen würden. Man sieht also, befehlen sind die Engländer nicht ge- worden. Die Schläge, die sie auf dem Schlachtfeld erhalten haben, haben sie durch gewaltiges Mautheldentum wettgemacht. Diese Reberien sind aber zugleich ein Beweis für die Art, wie England uns davon zu überzeugen sucht, daß wir nicht zu hoffen haben, wenn wir nicht so klein werden wollen, wie das die Herren Briten in ihrem Interesse für notwendig halten.

vor ihr? In ihrer Angst flatterten schwere Gedanken mit dunkler Nachfolge über ihr Herz.
Bei der kurzen Dämmerung in den Tropen bot der ab- nehmende Mond ein willkommenes Licht, als nach einiger Zeit die Barca auf weissen Zeichen aus links Ufer steuere und anlegte. Antonio stieg zuerst aus Land und bot Solya die Hand, da der schmale Kahn schwanke; dann ließ er sich von Pepe das Bündel mit den Decken und den Rufen mit dem Verbandzeug aus dem Boote reichen. Solya folgte Pepe, der eilig aus dem Boote geschlüpft war und nun voran- lief. Ueber schmalen und sumpfigem Weidenwege kamen sie zu ein entlegenes Bambushaus, das am Rande eines Palmennähdens lag. Es schien ein Ausläufer eines Dorfes zu sein, das sich in einiger Entfernung am See hingog und dessen schwache Lichter aus den kleinen Hütten herüber- schimmerten.
Solya sah das Herz. Wie würde sie alles finden? Pepe kletterte die schmale Bambusstiege hinauf, in des Gestrüch und anlegte. Antonio stieg zuerst aus Land und bot Solya die Hand, da der schmale Kahn schwanke; dann ließ er sich von Pepe das Bündel mit den Decken und den Rufen mit dem Verbandzeug aus dem Boote reichen. Solya folgte Pepe, der eilig aus dem Boote geschlüpft war und nun voran- lief. Ueber schmalen und sumpfigem Weidenwege kamen sie zu ein entlegenes Bambushaus, das am Rande eines Palmennähdens lag. Es schien ein Ausläufer eines Dorfes zu sein, das sich in einiger Entfernung am See hingog und dessen schwache Lichter aus den kleinen Hütten herüber- schimmerten.
Solya sah das Herz. Wie würde sie alles finden? Pepe kletterte die schmale Bambusstiege hinauf, in des Gestrüch und anlegte. Antonio stieg zuerst aus Land und bot Solya die Hand, da der schmale Kahn schwanke; dann ließ er sich von Pepe das Bündel mit den Decken und den Rufen mit dem Verbandzeug aus dem Boote reichen. Solya folgte Pepe, der eilig aus dem Boote geschlüpft war und nun voran- lief. Ueber schmalen und sumpfigem Weidenwege kamen sie zu ein entlegenes Bambushaus, das am Rande eines Palmennähdens lag. Es schien ein Ausläufer eines Dorfes zu sein, das sich in einiger Entfernung am See hingog und dessen schwache Lichter aus den kleinen Hütten herüber- schimmerten.
Solya sah das Herz. Wie würde sie alles finden? Pepe kletterte die schmale Bambusstiege hinauf, in des Gestrüch und anlegte. Antonio stieg zuerst aus Land und bot Solya die Hand, da der schmale Kahn schwanke; dann ließ er sich von Pepe das Bündel mit den Decken und den Rufen mit dem Verbandzeug aus dem Boote reichen. Solya folgte Pepe, der eilig aus dem Boote geschlüpft war und nun voran- lief. Ueber schmalen und sumpfigem Weidenwege kamen sie zu ein entlegenes Bambushaus, das am Rande eines Palmennähdens lag. Es schien ein Ausläufer eines Dorfes zu sein, das sich in einiger Entfernung am See hingog und dessen schwache Lichter aus den kleinen Hütten herüber- schimmerten.

